

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Erster-Beilage erscheint von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7403.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblattausgabe Nr. 66-69.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7403.

Verlagspreis: Tüch der Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 3.30 monatlich, M. 12.50 vierteljährlich, mit Zustell-
geld. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Veranstaltungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Betrags.

Anzeigenpreis: Cirkulare Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, Briefliche Mitteilungen M. 6.—,
auswärtige Mitteilungen M. 7.— für die einfache Kolonelle oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unterbreitender Anzeigen entwerfender Nachsch. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abkündigung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Janja 1371-1373.

Mittwoch, 9. Februar 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 66. • 69. Jahrgang.

Amerika und die Pariser Beschlüsse.

Auf die Freude über das Zustandekommen der Pariser Beschlüsse ist in Paris und London nun eine gewisse Ernüchterung gefolgt. Sie spiegelt sich deutlich in der Pariser Presse wider und läßt sich auch nicht durch verbergen, daß man allzu sehr das Festhalten an den Beschlüssen betont. Man entdeckt plötzlich, daß man in Paris eine Kleinigkeit übersehen hat, daß nämlich die Beschlüsse allein das Geld auch nicht herbeischaffen. Ihre Durchführung dürfte möglicherweise doch nicht ganz so einfach sein, wie man sich das offenbar zunächst vorgestellt hat. Denn selbst, wenn man Deutschland zwingen könnte, seine Unterschrift unter die Schuldcheine zu setzen, so hätte man damit noch immer nicht das Geld, das man so dringend benötigt, sondern nichts weiter als einen Schein, den schwerlich ein Land oder eine Bankgruppe beileihen würde, solange nicht die Gewißheit besteht, daß Deutschland gewillt ist, an der Wiedergutmachung mitzuarbeiten.

Aber auch in anderer Beziehung hat man die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die Pariser Beschlüsse über die Reparationsfrage würden nicht nur das Verhältnis zwischen Deutschland einerseits und Frankreich, England und Italien andererseits betreffen, sondern sie würden auch tief in die Beziehungen der anderen Länder zu Deutschland einschneiden. Das Verbot für Deutschland, Kreditoperationen mit irgendeiner anderen Macht zu unternehmen, ohne vorher die Erlaubnis der Entente eingeholt zu haben, mehr noch der 12prozentige Ausfuhrzoll, der auf allen deutschen Waren liegen soll, sind Fragen, die alle anderen Länder ebenfalls betreffen. Die Presse fast aller Länder hat darum auch gegen diese Bestimmungen Stellung genommen. In der Schweiz z. B. befürchtet man ein Wiederaufleben der Entente-Handelskollaboration, denn man sagt sich, das Bestreben des deutschen Ausfuhrhandels würde darauf gerichtet sein, diese Abgabe zu umgehen. Das würde man dadurch zu erreichen versuchen, daß die Waren zu einem billigen Scheinpreis an Strohmänner im Auslande abgegeben und erst von diesen zum wahren Wert weiter verhandelt würden. Die Folge würde natürlich sein, daß die Entente diese Veruche bekämpfen würde, so daß, wie die „Basler Nachrichten“ schreiben, die ganze internationale Wirtschaftskontrolle und Handelskollaboration, wie sie während des Weltkrieges blühte, wieder zu gewärtigen sei. So lehnen denn die Länder ausnahmslos diese Ausfuhrabgabe ab. Selbst der italienische Kammerauschuss hat sich, obwohl Graf Sforza mit zu den Unterzeichnern der Pariser Note gehört, gegen die Erhebung einer 12prozentigen Ausfuhrabgabe erklärt.

Über solche Einwände würde man sich wohl in Paris und London hinwegsetzen. Woran man nun aber nicht vorbei kann, das ist der Einspruch Amerikas, der bereits jetzt recht kräftig von drüben herüberbrüllt. Diese amerikanische Kritik berührt hauptsächlich zwei Punkte der Pariser Beschlüsse. Einmal hat man durchaus nicht die Absicht, sich der englisch-französischen Kontrolle beim Abschluß etwaiger Kreditoperationen mit Deutschland zu unterwerfen, sondern will vollkommen freie Hand haben. Dann aber ist man, wie es ein Blatt ausdrückt, nicht gewillt, die deutschen Schulden durch die Entrichtung der 12 Prozent Ausfuhrabgabe — denn um soviel müßten doch naturgemäß alle deutschen Ausfuhrwaren verteuert werden — mitzubekommen. Ebenso wichtig ist eine weitere Überlegung, die man in Amerika anstellt, und der die „World“ sehr offenkundig Ausdruck gegeben hat, als sie schrieb, daß die 12 Prozent Ausfuhrabgabe einen nachteiligen Einfluß auf den amerikanischen Handel haben müsse, da Deutschland verhindert würde, Rohstoffe für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau einzukaufen. Tatsächlich würde die Ausfuhrabgabe den deutschen Ausfuhrhandel auf ein Mindestmaß herabdrücken, ja viele Zweige völlig zum Erliegen bringen. Die Folge davon müßte die sein, daß Deutschland keine Rohstoffe mehr zur Verarbeitung einführen würde. Nun aber leidet Amerika jetzt schon stark unter der Wirtschaftskrise, große Mengen von Rohstoffen und Waren haben sich angehäuft, weil die Abnehmer fehlen. Daher sind in letzter Zeit in Amerika verschiedene Aktionen unternommen worden, um den Handel mit dem volatilschwachen Mittel- und Osteuropa wieder zu ermöglichen, und so für die amerikanische Industrie wieder Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ weist darauf auch mit Recht darauf hin, daß die Baumwollpflanzler des amerikanischen Südens, um nur eine Klasse zu nennen, die schwer in Mitleidenschaft gezogen sei, erwarteten, große Lieferungen an Deutschland ausführen zu können. Diese würden sicher mit anderen Interessenten zusammen auf die amerikanische Regierung einwirken, um den Versuch zu einer Änderung der Abgabe zu machen. Tatsächlich sind auch schon in Paris von amerikanischer Seite Bedenken gegen die Ausfuhr-

abgabe geäußert worden. Nach glaubwürdigen Nachrichten hat auch der amerikanische Botschafter in London, der ebenfalls in Paris anwesend war, Lord George erklärt, daß die Vereinigten Staaten ein erhebliches Interesse an der Wiedergutmachung hätten, aber andererseits auch eine Einwirkung auf die Methode ihrer Eintreibung beanspruchen würden.

Unter solchen Umständen ist man in Frankreich doch wieder etwas nachdenklicher geworden. Ja, die „Chicago Tribune“ will sogar wissen, daß Frankreich eine Vertagung der Londoner Besprechungen, die nach der Deutschland übermittelten Einladung am 1. März beginnen sollten, beantragen werde, bis nach dem 4. März, dem Amtsantritt des neuen amerikanischen Präsidenten Harding. Man halte es für unmöglich, eine Konferenz, wenige Tage bevor die neue amerikanische Regierung ihre Tätigkeit antrete, zu beginnen. Vollständig falsch wäre es, wie wir bereits des öfteren ausgeführt haben, wollte man nun in Deutschland alle Hoffnungen auf Amerika setzen. Einmal hat man ja damit bereits schon recht üble Erfahrungen gemacht. Auch die neue amerikanische Regierung wird nicht in erster Linie deutschfreundlich, sondern selbstverständlich amerikanisch sein und, wie das ja selbstverständlich ist, das Interesse ihres Landes einzig und allein bei allen Entscheidungen im Auge haben. Im Falle der Ausfuhrabgabe bedenken sich die deutschen und amerikanischen Interessen, nicht aber in der Frage der Entschädigungssumme. Eine französische Schuld von ungefähr 100 Millionen Dollar gegenüber Amerika muß im Jahre 1921 getilgt werden. Amerika blüht deshalb bereits etwas sorgenvoll nach Frankreich. Es ist sehr begreiflich, daß man unter solchen Umständen in Amerika ein erhebliches Interesse an der deutschen Wiedergutmachung hat, ebenso allerdings auch an der Erhaltung der deutschen Zahlungsfähigkeit. Ein Antrag im amerikanischen Senat, die Entschädigungssumme nicht höher als auf 3 Milliarden Pfund Sterling festzusetzen, ist lediglich als die Meinungsäußerung eines einzelnen zu bewerten. Es wäre daher nichts verkehrt, als wenn man in Deutschland wieder einmal sehr hoffnungsvoll auf Amerika blicken würde. Andererseits wird man in England und ganz besonders in Frankreich nicht an dem amerikanischen Einspruch vorbeigehen können. Beide Staaten schulden Amerika bedeutende Summen. Die zwingende Eintreibung dieser Schulden müßte Frankreich in den Abgrund reißen. Darauf wird der deutsche Gegenantrag Rücksicht nehmen müssen, nicht in dem Sinne, als ob es Deutschlands Aufgabe sein könnte, einen Keil in die Front der Verhandlungsgegner zu treiben, sondern nur in dem Sinne, daß einzig und allein gemeinsame Arbeit die Kriegswunden der Welt heilen kann!

Die deutsche Entschädigung und die interalliierten Kriegsschulden.

Mz. Paris, 9. Febr. Laut einer „Temps“-Meldung aus London verbindet die öffentliche Meinung in England die Frage der deutschen Entschädigung immer mehr mit der Frage der interalliierten Kriegsschulden. Die neue Regierung in Washington wird zu entscheiden haben, ob sie sich von dem Vertrag von Versailles lösen wird und infolgedessen auch von der Zahlung der Reparationspflicht. Man glaubt, daß die Reparationen einen wesentlichen Teil der Aktien der Alliierten darstellen werden. Es ist deshalb schwierig für Amerika, sich von den Forderungen loszulösen, die die Schulden der Alliierten darstellen.

Deutschland nimmt die Einladung nach London an!

Mz. Berlin, 8. Febr. Das Auswärtige Amt hat der deutschen französischen Botschaft mitgeteilt, daß die deutsche Regierung die Einladung für die Londoner Konferenz unter der ausdrücklichen Voraussetzung annimmt, daß auch die deutschen Gegenanträge auf der Konferenz zur Beratung gestellt werden.

Mz. Paris, 9. Febr. Savas meldet: Die deutsche Regierung hat wissen lassen, daß sie am 1. März bevollmächtigte Vertreter nach London schicken werde, ohne diese aber zu bezeichnen. Die letzteren morgen bisdesendliche der französischen Botschaft in Berlin überreichte Note drückt die Annahme aus, daß die Verhandlungen sich ebenfalls auf die Vorschläge beziehen werden, deren Mitteilung auf der Konferenz sich die deutsche Regierung vorbehält. In Wirklichkeit — sagt Savas weiter — werden die deutschen Vertreter geführt werden gemäß dem Recht, das ihnen der Versailles-Vertrag gibt. Wenn sie neue und interessante Anregungen zur Ausbesserung des in Paris abgeschlossenen Übereinkommens vorbringen, ist es möglich, daß man sie anhört. Wenn sie aber im Gegensatz hierzu die zwischen den Alliierten vereinbarten Lösungen in Frage stellen wollen, so ist sicher, daß diese ihnen auf diesem Wege nicht folgen werden.

Mz. London, 9. Febr. Reuter meldet aus Berlin, in dortigen englischen und französischen Kreisen werde die Antwort Deutschlands auf die Einladung zur Teilnahme an der Londoner Konferenz für befriedigend angesehen. Der Ton der deutschen Antwort sei persönlicher als ursprünglich erwartet worden wäre. Sie werde dahin ausgelegt, daß Dr. Simons sich in seiner Haltung von bedachtamen und einsichtsvollen Erwägungen habe leiten lassen.

Die Interpellationsdebatte in der französischen Kammer.

W. T. B. Paris, 8. Febr. In der heutigen Kammer-Debatte wurde zu Beginn ein Gesetzentwurf über die Schaffung von Grabstätten für während des Krieges gefallene Deutsche angenommen und alsdann zur Fortsetzung der Debatte über die auswärtige Politik der Regierung und über das Pariser Abkommen geschritten. In erster Stelle ergreift Abg. de Magallon das Wort. Nach seiner Ansicht könne man sich keine Illusion machen über das, was man von dem befeindeten Feinde erwarten könne, außer dem, was man sofort erhalte. Man müsse mit der Kriegsoberleitung, die noch die Welt beunruhige, aufräumen.

Abg. Klotz sagt, es handle sich darum, den Friedensvertrag von Versailles mit den Abkommen von San Remo, Locarno, Spa und Paris zu vergleichen. Die Geschichte allein würde über deren Wert entscheiden. Man habe ein neues Abkommen getroffen. Man verlange von der Kammer heute eine Entscheidung von hoher Bedeutung. Es frage sich, ob das Abkommen von Paris vorteilhafter sei für die Deutschen als der Friedensvertrag von Versailles. Klotz glaubt, daß dies eine Tatsache sei. Die vorgesehene Zwangsmahnahmen gegen den Schuldner nicht mitgeteilt worden.

Ministerpräsident Briand: Die Sanktionen seien Angelegenheiten der Alliierten. Nur die Entschädigung würden Deutschland mitgeteilt.

Klotz fährt fort: Nach meiner Ansicht stellt das Abkommen von Paris einen Fortschritt mit einem Dispositiv von 10 Prozent dar. Es ist unerlässlich, daß die Kammer darüber Auskunft erhalte, ob Frankreich nur 50 Milliarden Goldmark von Deutschland erziele.

Ministerpräsident Briand erklärt, man hätte bis zum Monat Mai den Gesamtbetrag der Reparationsschuld nicht festlegen müssen. Das habe gewisse Hindernisse gebracht; aber durch ein Einverständnis der Alliierten sei man darüber hinweggekommen. Das sei eben das wesentliche Verdienst der Konferenz von Paris. Ohne eines Übereinkommens wäre Frankreich isoliert und der Vertrag würde nicht mehr bestehen.

Es entspinnt sich zwischen dem Abg. Klotz und dem Ministerpräsidenten Briand ein Zwiegespräch. Briand rückt: Ich habe gesagt, was noch zu erledigen bleibe, und ich wiederhole mit Nachdruck, daß ich das Vertrauen der ganzen Kammer nötig habe, um die Verhandlungen fortzusetzen. (Beifall.) Jetzt handelt es sich darum, ob die Kammer Vertrauen zur Regierung hat oder nicht. — Klotz erwidert: Es handelt sich jetzt um die Lage eines Volkes, also nicht um eine einfache Vertrauensfrage für die Regierung. Der deutsche Steuerzahler zahlt nur 15 Prozent, der französische aber 30 Prozent. Die Kammer kann heute nicht abstimmen, bevor sie nicht Aufklärung hat über die Mobilisierung der französischen Forderungen, über die Beziehungen hinsichtlich der Stillmachung der französischen Forderungen und besonders über die Verhandlungen zur Regelung der äußeren Schuld, über die Aufrechterhaltung der territorialen Sicherheit und über die Finanzpolitik.

Louchet ergreift darauf das Wort. Er verleihe, daß die Kammer Aufklärungen verlange, bevor man nach London gehe. Deutschlands Schuld betrage 200 bis 210 Milliarden Goldmark; davon erhalte Frankreich 52 Prozent. Man rechne damit, daß der Wechselkurs in acht Jahren normal sei. Er erkenne an, daß Frankreich auf der Pariser Konferenz Opfer gebracht habe. (Bewegung.) Es sei ein Irrtum zu glauben, daß Deutschland anders bezahlen könne als mit den Reichsmark, die es durch den Export erwerbe. Nach seiner Ansicht könne der Export von Frankreich und Deutschland in den kommenden Jahren sich verdoppeln. Die deutschen Steuerzahler müßten ebenso hoch belastet werden wie die französischen Steuerzahler. Die Belastungsgruppen blieben außerhalb der Berechnung. Er steht bei den Ergebnissen der Anleihen jährlich, wenn man die Reparationen und die Pensionen zähle, nur ein Defizit von ungefähr einer Milliarde vor sich.

Es entspinnt eine kurze Auseinandersetzung zwischen Klotz und Tardieu einerseits und Louchet andererseits. Tardieu verlangt, daß an Lord George gewisse Fragen gestellt werden hinsichtlich der Regelung der Schäden. Louchet antwortet, diese Fragen seien gestellt worden. Die Antwort sei zuerst negativ gewesen, aber die Verhandlungen seien wieder aufgenommen worden und hätten keineswegs unfruchtbar geendet. Louchet schließt: Frankreich habe keine andere Möglichkeit, und indem es auch die abänderungs-fähigen Jahreszahlungen angenommen habe, habe es versucht, eine Normel zu finden, die die Hoffnung gestatte, daß Frankreich einstens das erhalte, was man ihm schulde.

Die Fortsetzung der Debatte wurde sodann auf Wunsch des Ministerpräsidenten Briand nicht auf Donnerstag, sondern auf Mittwoch vertagt.

Mz. Paris, 9. Febr. Nach Savas dürfte die Kammer-Debatte über die Pariser Konferenz heute zu Ende gehen. Briand werde zweifellos nochmals das Wort ergreifen. Es sei anzunehmen, daß die Diskussion mit einem Vertrauensvotum endie, das Briand jede notwendige Autorität gebe, um Frankreich auf der Londoner Konferenz zu vertreten. Dennoch würde Briand geneigt sein, bevor er sich nach London begeben, das gesamte Reparationsproblem vor den Ausschüssen für auswärtige Angelegenheiten und für Finanzen im einzelnen darzulegen.

Die Schwierigkeiten in Bayern.

Br. München, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Das bayerische Gesamtministerium hat seine Beratungen am Dienstag in der Mittagsstunde abgebrochen. Es trat in den ersten Nachmittagsstunden erneut zusammen, um zu der Stellungnahme der Reichsregierung zur Entwaffnungsfrage geschaffenen Lage eine präzisierende Erklärung zu formulieren. Um 4 Uhr nachmittags wurden die Führer der Koalitionsparteien zu den Besprechungen hinzugezogen. Wenig später traten die Koalitionsparteien zu geschlossenen Fraktionsitzungen zusammen, die zum Teil in den frühen Abendstunden abgebrochen und auf Mittwoch vertagt wurden, zum Teil erst in den Na-

stunden zu Ende gingen. Die ganze Schwierigkeit der Lage besteht schon daraus, daß entgegen der ursprünglichen Absicht, eine formulierte Erklärung als amtliche Verlautbarung hinausgehen zu lassen, eine endgültige Stellungnahme der Staatsregierung bisher noch nicht vorliegt. Man wird die definitive Entscheidung Bayerns von der Entscheidung der Fraktionen der Koalitionsparteien abhängig machen. Soviel aber kann heute schon gesagt werden, daß von einer Spaltung der Regierungskoalition in Bayern ebenso wenig die Rede sein kann wie von einem Rücktritt des Ministeriums Kahr. Von besonderer Bedeutung erscheint eine Auslassung des Regierungsorgans, der „Bayerischen Staatszeitung“. Das Regierungsorgan legt den Nachdruck auf die abschließende Erklärung Dr. Simons, daß versucht werden müsse, neue Vorschläge auszuarbeiten. Darüber haben selbstverständlich keine Meinungsverschiedenheiten bestehen können. In der Entwaffnungsfrage dagegen handelt es sich um eine Lebensfrage Bayerns. In München habe man den als richtig erkannten Weg fest und entschlossen weiter verfolgt. Wenn man jetzt in Berlin wieder abzuweichen wolle, so bleibe das nur dort zu verantworten. Die „Bayerische Staatszeitung“ wendet sich zum Schluß gegen die Versuche, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und München so darzustellen, als ob ein Bruch Bayerns mit dem Reich bevorstehe und kennzeichnet diese Gerüchte als übertrieben.

Mz. München, 9. Febr. Die U. S. P. hat im Landtag über die Stellungnahme des Ministerpräsidenten v. Kahr in Berlin eine Interpellation eingebracht, in der vom Ministerpräsidenten Aufschluß über seine Stellungnahme verlangt wird, die er am 5. Februar in Berlin eingenommen hatte. Die Interpellation wird damit begründet, daß aus der amtlichen Presse keine Klarheit über die Haltung der bayerischen Regierung zu gewinnen sei, da ein Widerspruch zwischen den offiziellen Meldungen der Berliner und denen der Münchener Regierung bestehe.

Eine sozialistische Warnung an die bayerische Regierung.

Br. Nürnberg, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die sozialdemokratische Partei Franken wendet sich in einem Aufruf an die werktätige Bevölkerung von Nordbayern, in dem sie die Haltung der bayerischen Regierung in der Frage der Entlassung der Einwohnerwehren aufs schärfste anzeigt und u. a. wörtlich sagt: „Kommt die Regierung in München nicht in letzter Stunde zur Besinnung, läßt sie es auf einen Bruch mit dem Reich ankommen, dann wird die arbeitende Bevölkerung von Nordbayern ebenso wie die Bevölkerung von Schwaben, Württemberg und Baden das Licht mit München gescheitern und sich an die Seite der Reichsregierung stellen. In letzter Stunde warnen wir die Reichsregierung. Die nordbayerische Bevölkerung steht fest und treu zum Reich und wird sich darin nicht wandeln lassen.“

Kathenau über den Reparationsplan.

Dr. Berlin, 9. Febr. Im „B. I.“ schreibt Walter Rathenau zu dem Pariser Reparationsplan u. a.: Was wir an Kriegsschuld zu leisten, muß alles erarbeitet werden. Alles, was wir zahlen, sind Güter, Güter und Arbeit. Die Arbeitsleistung eines Volkes ist beizumessen. Sie wird bei gegebener Kraft gemessen in Zeit. Diese Zeit nennt man Arbeitsstunden. 15 Millionen landwirtschaftliche und industrielle Arbeiter sind uns angeschlossen. Das Jahr hat 240 Arbeitstage. Der Arbeitstag hat nach internationaler Vereinbarung 8 Arbeitsstunden. Das ergibt bei 15 Millionen Arbeitenden insgesamt 36 Milliarden Arbeitsstunden. Nach dem heutigen Stand der Technik kann man mit einer reinen Veranschlagung von 1/4 Goldmark in der Arbeitsstunde rechnen. Das bedeutet eine Gesamtwertung des Jahres von 18 Milliarden. Vor dem Kriege verbrauchte das deutsche Volk für seine Lebensführung jährlich an Werten etwa 24 Milliarden. Von den 18 Milliarden Werten, die wir heute erzeugen, müssen wir 6 Milliarden hergeben zur Bezahlung der Einfuhr wichtiger Rohstoffe und Rohstoffe. Es bleiben somit für unseren Verbrauch 12 Milliarden, die sich aber durch Zahlung der Kriegsschuld abmindernd auf 6 Milliarden verringern lassen. Es wird also von uns verlangt: entweder daß wir unseren Verbrauch auf den vierten Teil des Friedensverbrauchs einschränken oder daß wir unsere Arbeitszeit ohne Verbrauchserhöhung um 8 auf 14 Stunden täglich verlängern.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang Februar.

Zu der Aufführung der Ballettantomime „Johannes Legende“ von Richard Strauß in der Berliner Staatsoper (Wir berichteten bereits darüber. Schriftl.) wäre noch nachzutragen, daß der eine der beiden Verfasser, Graf Kehler, der an den politischen Taktikalien des Reichs kommunistisch insinuiert wurde, keineswegs ein solches Verhalten beabsichtigt ist, sondern daß er nach der Generalprobe und vor der Aufführung eine ausführliche und natürlich glänzende Kritik darüber veröffentlicht hat.

Die Gefahr, durch ein solches Vorgehen in Abwehrstellung getrieben zu werden, wird durch das Werk selbst gemindert. Was von dem Zusammenstoß zweier Weltanschauungen, von den geistigen und ethischen Werten der Dichtung erzählt worden ist, ist zwar echter, rechter Bluff, aber die durchaus klare und einfache Handlung, die die Dichtung nur am Schluß umschließt, indem Josef durch einen Engel vor dem Kartentod bewahrt und in den Himmel befördert wird, — diese Handlung hat Richard Strauß mit einem musikalischen Gewand umkleidet, das von hundert Schönheiten und Schönen funkt. Das Orchester blüht und leuchtet in aller Pracht der Erfindung und des Wohlklanges, und etwa das Jodelmotiv, das dreifach seinen durch den Raum fliegenden, kräftigen über von süßester Melodie und bezauberndster Reinheit.

Der Erfolg wurde sehr wesentlich mitbestimmt durch die fette Farbenfreudigkeit von Richard Strauß und die fesselnde Darstellung der Dichtung als Frau Vollobar. Im ersten und dritten Bild sah sie im Erwerden der ersten Lust und im Taumel der Verzweiflung, höchst Vollendetes. Herr Kähler wirkte als Josef gar so sehr als stark defolierter Mitläufer eines bürgerlichen Sportclubs. Die physische Leistung bleibt indessen außer Acht, und mehr als nur Anerkennung verdient keine Reize des Werkes, die zum erstenmal gezeigt, wie er die Massen und Gruppen zu bewegen und zu räumlichem Eindruck zu bringen vermag.

Die Leistung der Dichtung recht zu würdigen, muß man bedenken, daß sie in den zwei Wochen vorher zwei andere Rollen neu geliebt hat. Im „Lieding-Theater“ war sie in der Reueinstudierung von Wides „Ein idealer Gatte“ eine prachtvoll gekleidete, dialektisch scharfe Märschen, wenn sie auch vielleicht die Solomelange ein bisschen zu sichtbar auf die Abenteuerin stimmte. Sie war mit dem Visconten Goring des Herrn Gök die einzige Freude der Vorstellung, die einen sonst im „Lieding-Theater“

Belgien verzichtet auf die Beschlagnahme des deutschen Eigentums.

Mz. Berlin, 8. Febr. Der belgische belgische Gesandte hat dem Minister des Auswärtigen am 5. Februar folgende Note übergeben:

Die belgische Regierung beabsichtigt nicht, von dem ihr nach dem 8. 18. Anlage 2 des Teiles 8 des Friedensvertrages von Versailles zustehenden Rechte, das Eigentum deutscher Staatsangehöriger zu beschlagnahmen. Gebrauch zu machen für den Fall, daß Deutschland gegen seine Verpflichtungen nicht abhält, sich zu verhalten. Dieser Verzicht bezieht sich auf deutsches Eigentum in Belgien oder seinen Kolonien oder in den von ihm verwalteten Gebieten, einschließlich und insbesondere auf Bankguthaben. Dies gilt ebenso von Waren an Bord belgischer Schiffe oder Fahrzeuge oder von nach Belgien zum Verkauf gelandeten Waren.

Von zehntausender Seite wird darauf hingewiesen, daß der von Belgien ausgesprochene Verzicht in verschiedener Hinsicht weitergehend ist als der von der englischen Regierung bereits früher ausgesprochene Verzicht. Es wäre zu wünschen, daß der belgische Verzicht dazu beitragen würde, dem vor dem Kriege selbstverständlichen Grundsatze der Unverletzlichkeit des privaten Eigentums wieder zur Geltung zu verhelfen.

Stapelkauf des Dampfers „Hindenburg“.

Mz. Berlin, 8. Febr. Auf der Werft von Vegesack fand gestern der Stapelkauf des Dampfers „Hindenburg“ in Gegenwart Hindenburgs, Ludendorffs und der Hindenburgischen Familie statt. In der Taufe lagte Hindenburg u. a.: So ziehe denn hin über das weite Meer und zeige der Welt, daß Deutschland den reiblichen Willen hat, mit allen Völkern in Frieden zu leben, so lange es ihm die Ehre erlaubt, und knüpfe ein Band zwischen ihnen und uns, das die Menschheit einander näher bringt und den neidischen Austausch ihrer Geistesarbeit und ihrer Hände Arbeit ermöglicht. Das ist der treue Wunsch eines alten Soldaten.

Einberufung des neuen Landtags auf 10. März.

Mz. Berlin, 8. Febr. Das preussische Staatsministerium beschloß gestern, den neuen Landtag auf den 10. März zusammenzurufen. Man hofft, daß die Regierungsbildung unter diesen Umständen noch vor Ostern erfolgt. Die Wahlen für die Landwirtschaftskammer, die ursprünglich auf den 27. Februar angesetzt waren, wurden auf den 20. März verschoben.

Der ständige Ausschuss der Landesversammlung.

Mz. Berlin, 8. Febr. In der preussischen Landesversammlung trat heute der ständige Ausschuss zur ersten Sitzung zusammen. Der Ausschuss wurde auf Grund der Vertikung gewählt zur Wahrnehmung der Rechte der Volksvertreter gegenüber dem Staatsministerium für die Zeit außerhalb der Tagung und zwischen der Beendigung einer Wahlperiode oder der Auflösung des Landtages und dem Inkrafttreten des neuen Landtages. Als Vorsitzender wurde der Präsident der Landesversammlung, A. Vossner, gewählt. Der Ausschuss nahm u. a. die Notverordnung an über die Änderung der Besoldungsordnung auf Grund der Beschlüsse der Besoldungskommission.

Die Schweiz lehnt den Durchtransport von Völkerrundtruppen ab.

W. T. B. Bern, 7. Febr. Der Bundesrat hat heute Stellung genommen zu der Frage des Durchtransportes von Völkerrundtruppen in das Schillingensgebiet von Wilna. Der Bundesrat kam zu dem Schluß, daß grundsätzlich die Schweiz in keinem Falle verpflichtet ist, den Durchtransport zuzulassen, ebenso kann grundsätzlich von der Schweiz nicht verlangt werden, daß sie unter keinen Umständen Völkerrundtruppen durchläßt. Die Schweiz geht bei der Entscheidung darüber, ob Völkerrundtruppen zuzulassen sind oder nicht, von rein internem Gesichtspunkte aus. Im vorliegenden Falle kam der Bundesrat bei dem Genuß Völkerrundtruppen zur Volksabstimmung nach Wilna durch die Schweiz durchzulassen, zu einem ablehnenden Bescheid, weil die besonderen Umstände eine Ablehnung als gerechtfertigt erscheinen lassen.

Der Kampf um die ehemaligen deutschen Kabel.

D. London, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Aus Washington wird gemeldet, daß das amerikanische Außenamt einen letzten Versuch gemacht hat, vor seinem Abtritt im März die Frage der Verteilung der ehemaligen deutschen Kabel zu lösen. Davor, der Unterstaatssekretär für das Auswärtige, welcher auf der internationalen Konferenz der Hauptvertreter der amerikanischen Regierung war, hat den englischen, französischen, italienischen und iranischen Botschafter eingeladen, im Laufe dieser Woche mit ihnen die Frage aufs neue zu besprechen.

noch nie erlebten Tiefstand erkennen ließ. Stärkere Einbrüche sah sie freilich kurz vorher in der „Tribüne“, wo sie in einer von Max Beckstein in einen ganz aus der Seele des Werkes erwachsenen ioniischen Rahmen gestellten Aufführung von Strindbergs „Totentanz“ die erschütternde Zerrissenheit der Älter mit intensiver Einfühlung neben einem Hauch von urweltlicher Dämonie (Steinrück) aufsteigend lebendig machte.

Dem Theater in der Königsplatzstraße gestattete die Hochgezeute der Frau Zeile von Bleichröder, née Maria Orska, sich mit künstlerischen Dingen zu beschäftigen. Das Drama „Katerina Iwanowna“ von Leonid Andrejew verflattert wie alle Werke dieses Dichters endlich in solen Bildern ohne dramatischen Ball. Aber in dieser Geschichte von der Frau, die durch die Welt der Männer immer schuldig glaubt, steht so viel Menschliches, so viel arme und tiefe Beobachtung, daß man ihr mitfühlend, zumal Lucie Höllisch und Paul Bildt den ganzen Reichtum ihrer menschenbildnerischen Kraft dafür einsetzten. Send Gade hat die Dichtung mit weicher Hand auf die Bühne gestellt. Wie stark erinnert an die Art der Rufen der Indier Tagore, dessen „Postamt“ in der Volksbühne empor und rührte, ohne einen nachhaltigen künstlerischen Eindruck zu hinterlassen!

Schließlich gab es noch einen rechten Komödienterfolg. Während im Deutschen Theater „Kabale und Liebe“ in einer Inszenierung Reinhardts trotz der elastiischen Fülle der Thematik mit der menschlich genährten Milford der Straub und Hartmanns schimmerndem Verstande starke Wirkung gab, fand in den Kammertheatern Kählers Komödie „Der pathetische Hui“ einen starken Vorkurs. Die Schürke hat und findet sehr hübsche, natürl. die Wirkungen in der nachrevolutionären Zeit, verachtet aber allzu bewußt auf eigene Rechnung um wahrhaft befreiendes Lachen auszulösen. Erich Köhler.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Bei der sechsten Aufführung von Schillers „Kraus“ im Münchener Schauspielhaus kam es am Samstagabend zu einem offenbar vorbereiteten großen Skandal. Es wurde geschrien, geulst und geschrien; Stuhlknarren wurden geworfen, und eine Bank auszubringen drohte, griff die Polizei ein und ließ die Aufführung des „Kraus“ verbieten. — Die Aufführung von Carl Sternheims „Der entfesselte Zellenkeller“ findet Mitte Februar im Hessischen Landestheater in Darmstadt statt. Für den Rest der Spielzeit werden noch fol-

Wiesbadener Nachrichten.

— Die Fastnachtstage verließen, wie nach dem Verbot jeden Karnevalsabends nicht anders zu erwarten war, außerordentlich ruhig. In der Stadt und in den Restaurants war es so still wie an jedem anderen Wochentag. So daß besonders hierüber nicht zu berichten ist. Der Hinweis auf den Ernst der Lage in dem die Tage veröfentlichten Ministerialerlass scheint allgemeine Beachtung gefunden zu haben.

— Vereidigung der Justizbeamten auf die Verfassung. Sämtliche Richter und Justizbeamten mit Einschluß der Handelsrichter, der stellvertretenden Handelsrichter und der Notare werden jetzt unverzüglich auf Grund von Artikel 78 der Verfassung des Reichs als Beamten neu vereidigt, soweit sie sich im Amt befinden. Der Eid lautet: Ich schwöre, daß ich das mir übertragene Amt unparteiisch nach bestem Wissen und Können verwaltende und die Verfassung gewissenhaft beobachten will. Die Eidesleistung verpflichtet auch für alle etwa später übertragenen Ämter. Der Vorstand einer Justizbehörde leistet zunächst selbst vor den vereidigten Beamten den Eid. Die übrigen Beamten legen jeder einzeln: Ich schwöre es. Bei Verhinderung durch Krankheit oder Abwesenheit wird der Eid nach dem Wiedereintritt in den Dienst bewirkt. Er ist nicht nötig für Amtswahlleute im Nebenamt, die den Eid in ihrem Hauptamt geleistet haben, und für die ehrenamtlich in den Rubensdienst vereidigten Beamten, die zurzeit nicht beschäftigt sind. Er unterbleibt vorläufig bei Beamten im Vorbereitungsdienst, sofern diese durch den Friedensvertrag die preussische Staatsangehörigkeit verloren haben.

— Rentenvorläufe. Das Postamt macht amtlich bekannt: Alle vor dem 1. April 1920 verabschiedeten Offiziere und Militärbeamten können nunmehr die Fragebogen zur beschleunigten Anweisung eines laufenden Einkommens auf die nach dem Versäumnisergänzungsgelei vom 1. April 1920 ab zu leistenden höheren Gehaltsstufe bei der Rentengabstelle des Postamts 1 in Empfang nehmen.

— In der Salzmünzernanlegenheit. Über die wir wiederholt berichteten, haben auch politische Polizeibeamte in Wiesbaden gewirkt und bei der Entlassung der Schulden mitgearbeitet. Einige Posten der Salzmünzernanlegenheit im Besitz der hiesigen Kriminalpolizei, welcher auch das Verzeichnis für die schnelle Unterdrückung der Gesellschaft zukommt. — Herr Heinrich Schiller bittet uns, mitzuteilen, daß er mit dem in der Salzmünzernanlegenheit verhafteten Lithograph nicht identisch ist.

— Besitzsteuer. Die Stadtkaufleute teilen mit: Besitzsteuer wird nicht mehr im Rathaus, sondern Friedrichstraße 22, Finanzstelle, bezahlt.

— Unklimmigkeiten. Man schreibt uns: Zwischen der Polizei und der Eisenbahnverwaltung bestehen heute Meinungsverschiedenheiten darüber, wer die durch die Zugkontrollen entstehenden Kosten aufzubringen hat. Früher beauftragte die mit der Kontrolle der Fahrgäste beauftragten Polizeibeamten die Höhe unentgeltlich. Es wurde ihnen die Mitfahrt gestattet gegen Vorlegung ihrer Legitimationskarte. In letzter Zeit ist darin aber eine Änderung eingetreten. Heute wird die Entschädigung des üblichen Fahrgeldes verlangt, und da die Polizeibehörden weder in der Lage noch auch bereit sind, diese Kosten auf sich zu nehmen, so ruhen umseit die Zugkontrollen vollständig. Den Passagieren wird das ja recht sein. Es gewährt aber einen lehrreichen Einblick in das Getriebe der inneren Staatsleitung, wenn man sieht, daß die eine Behörde die Autorität der anderen nicht mehr anerkennen will, und es dadurch an der notwendigen Kontrolle mangelt.

— Die Beschaffung von Vermitteln für unbemittelte Schüler. In nach einer neueren Ministerialverordnung nicht zu den Schulkassen im eigentlichen Sinne gerechnet werden. Auf jeden Fall sind die auf Grund der Schulunterhaltungsgesetzes vom 28. Juli 1906 der Regierungen und den Kreisen zum Zweck der Schulunterhaltung zur Verfügung gestellten Mittel nicht zur Gewährung freier Vermitteln an unbemittelte Schüler bestimmt und können, da sie ihrer Bestimmung entsprechend voll verbraucht werden, hierfür nicht in Anspruch genommen werden. Der Minister tritt deshalb der Auffassung, daß weder aus dem sogenannten Kreisreferendums noch aus den zur Verfügung der Regierungen stehenden Mitteln Bewilligungen für den gedachten Zweck zulässig sind.

— Weihnachtsfeierung durch das Gewerkschaftsamt. Man teilt uns mit: Insgesamt wurden vereinnahmt 47 527,40 M., und zwar wurde dieser Betrag von 141 Vereinen aufgebracht, wovon allerdings wieder recht viele Organisationen in Petrosi kamen. Felder wurde 2450 Kinder in 7 Gruppen im Gewerkschaftsamt, jedes Kind erhielt 1 Doz. Nisch, 1 Pfund Reis, 1 Pfund Konfekt und 1/2 Pfund Apfel. 2000 Kinder erhielten Eintrittskarten für Rathaus, Staatstheater oder Wintergarten. Durch H. D.

gende Aufführungen angekündigt: „Uruba“ (Vina Louis Ferdinand), „Kaffir Schindels“ (Kaffir Schindels nach Dumas), „Heinrich Antons Platz“ (Hoffe) und Eugen d'Alberts „Sirocco“. — Zwischen der Stadt Stuttgart und dem württembergischen Staat ist wegen der Kostendeckung für das württembergische Landestheater ein Vergleich dahin zustande gekommen, daß die Stadt Stuttgart sich verpflichtet, das Defizit des Landestheaters mit einem Drittel, höchstens mit 1,7 Millionen Mark jährlich, zu decken. — Louis Berner, heute Frankfurter, erfolgreichster und meistgekaufter Lustspielautor, hat, wie die „Post“ meldet, Rudolf Lothars Komödie „Calanoras Sohn“ zur Aufführung in Paris erworben. Das Stück wird mit dem Akteuer, der selbst Schauspieler ist, in der Rolle des jungen Grafen noch in dieser Spielzeit in Paris in Szene gehen als das erste deutsche Stück, das nach dem Krieg ins Französische überführt wurde.

Bildende Kunst und Musik. Wilhelm Furtwängler wurde aus Bayreuth und Kom um die Übernahme ganzer Konzertsäle gebeten, lehnte jedoch vorläufig ab, da er sich außerhalb der Stadt zu keinen deutschen, Österreichischen und schweizerischen Vorstellungen noch neue Auslandsauftritte annehmen. — Franz Schreker hat die Komposition seiner bereits angekündigten neuen Oper „Ire“ (Ire) abgeschlossen und inszeniert die Dichtung zu einer zweifelligen Oper „Memento“ beendet, mit deren musikalischer Gestaltung er zuletzt beschäftigt ist. — Erich Wolfgang Korngold, der bekanntlich die Kapellmeisterlaufbahn am Hamburger Stadttheater begonnen will, nimmt jetzt seine Tätigkeit auf. Er wird sich zunächst mit am Einstudieren einzelner Opern sowie an der musikalischen Leitung eigener und anderer Werke beteiligen. — Ein neues Breslauer Operntheater wird schon in diesem Sommer seine Vorführungen eröffnen. Es soll nur für die Sommerzeiten spielen und residiert im Lunapark in Morgenau. Es wird vornehmlich das Genre der sogenannten Schwanoperette pflegen. Direktor des neuen Unternehmens wird Ludwig Hübel, der Komiker des Breslauer Schauspielhauses, sein. — Richard Winkler hat ein abendfüllendes, musikalisches Bühnenwerk in drei Akten und einem Vorspiel: „Salas y Gomez“ vollendet. Der Komponist, der besonders durch seine Lieder und die Oper „Marienthal“ bekannt geworden ist, hat den Stoff des gleichnamigen Gedichtes von Adelbert v. Chamisso als Grundlage für sein Werk benutzt und eine völlig neue Handlung dazu erdacht. — Das Frankfurter städtische Schauspielhaus bereitet als nächste Aufführung das Drama „Opfernacht“ von Hans Frank vor.

Bekanntmachung. Verkauf von Saatkartoffeln.

Von Montag, den 14. d. Mts., ab gelangen beim Städtischen Kartoffelamt Saatkartoffeln, anerkanntes Saatgut, zum Verkauf. Es werden, solange der Vorrat reicht, abgegeben:

an Frühkartoffeln: Kaiserkrone, Blaue Obenwälder und Einheits Rella,
an Spätkartoffeln: Up to date, Dredara, Köhms Erfolg und Industrie.

Der Preis beträgt M. 75.00 je Zentner oder M. 0.80 je Pfund. Mengen unter 20 Pfund können nicht abgegeben werden.

Befragungen werden vom 10. d. Mts. ab bei jeder Zeit der Besichtigung auf dem Kartoffelamt, ehe-maliges Wulm, Zimmer 38, während der Dienststunden von 9-12 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags, Samstags nur vormittags, gegen Quittung entgegengenommen. Ort und Zeit der Ausgabe wird daselbst mitgeteilt. Bei der Befragung ist der Haushaltsausweis vorzulegen.

Wiesbaden, den 8. Febr. 1921. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Hier und auswärts wohnende Personen, welche bereit sind Kinder, namentlich solche im ersten und zweiten Lebensjahre, für Rechnung des Kuratoriums oder der General- und Verwaltungsräte in Pflege zu nehmen, werden ersucht, sich baldmöglichst im hiesigen Verwaltungsbüro, Rheinstraße 16, 1. Stock, Zimmer Nr. 18, vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr zu melden.

Die Meldungen können auch auf schriftlichem Wege erfolgen. Demzufolge wird, daß für Kinder im ersten Lebensjahre ein Pflegegeld bis zu 150 Mark monatlich gezahlt wird.

Wiesbaden, den 28. Januar 1921. F 228

Der Magistrat, Kuratorium.

Bekanntmachung.

Am 10. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr, genehmigt auch an den folgenden Tagen, werden die nach ergänzender Aufforderung von den An- spruchsberechtigten nicht abgeräumten Grabmäler ver- schiedener Art (440 Stück) auf den für die Wieder- belegung bestimmten Gräberfeldern Nr. 1-6 des Nordfriedhofs öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert. Die Steigerungs- und Zahlungs- bedingungen können während der Vormittagsstun- den auf dem Bestattungsamt, Rheinstraße 22, 1. Zimmer 20, und bei dem Verwalter des Nordfried- hofs eingesehen werden.

Zusammenkunft der Bieter am Hauptportal des Nordfriedhofs.

Der Magistrat, Friedhofsenat.

Freitag, den 11. Februar d. J., nachmittags, sollen im Wirtshaus Rerberg 38 Amts- Buchen- Reiser- Anspiegelholz versteigert werden. Zur Versteigerung werden nur hiesige Einwohner zugelassen. Zusammen- kunft nachmittags 4 Uhr vor dem Rerberg-Restaurant.

Wiesbaden, den 8. Februar 1921. F 217

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 10. Februar, vormittags 10 Uhr, werde ich hier selbst, Helenehofstr. 25,
1 Rohrplattenteller, 2 Kleider, 4 Damenhüte,
1 kleine Holztafel, 1 Hundehalsband, 75 Stück ver- schiedene Bücher (Romane)

Demnach: 1 Pack mit ca. 100.00 kg Maschinensett,
2 Stück Hochdruckdrehmaschinen
1 Tafel 3 mm, und 1 Tafel 4 mm stark
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung bestimmt ver- steigern.

Barfnecht, Gerichtsvollzieher
Oranienstr. 39, 2.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. Februar, vormittags 10 Uhr 30 Min., werden in dem Versteigerungsbüro Friedrichstraße 43 dahier

6500 Hl. Weißwein 1918er Gau-Bidelheimer

3000 " " " Liebfrauenmilch

öffentlich gegen Barzahlung gem. § 373 H. G. B. auf Rechnung desjenigen den es angeht versteigert.

Anm.: Zum Ausgeben gelangen nur immer 100 Hl.

Habermann, Gerichtsvollzieher,

Wallauer Straße 12.

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag, den 17. Februar ds. Js., nachmittags 2 Uhr, wird die hiesige Gemeinde, Feld- und Waldjagd, auf 282,38 ha (einschl. 100 ha Wald), auf hiesigem Gemeindegebiet öffentlich an den Meistbietenden verpachtet. An- tritt 1. Januar 1922. Die Bedingungen wer- den im Termin bekanntgegeben.

F 227

Niederfain (Kr. Bieburg), 4. 2. 1921.

Der Jagdvorsteher: Cufberg, Bürgermeister.

Forellenfischerei-Verpachtung

am Samstag, den 19. Februar d. Js., nachmit- tags 3 Uhr, im "Weidenhof" zu Langenschwalbach,

von 1. 4. 21 ab auf 12 Jahre.

I. Glasch mit Nebenbach (10 km). II. Fischbach mit Nebenbach bis Dornbach (6 km). III. Fischbach von Dornbach bis kleine Wipser (1,5 km). IV. Schlangen- habertach mit Beemersbach (4,5 km). Bedingungen im Termin.

F 216

Pr. Oberförsterei Langenschwalbach.

Für die Breußenwahl!

Freiwillige Helfer und Helferinnen für die Innen- und Außenarbeit bitten wir sich zu melden.

F 789

Deutsche Volkspartei,

Friedrichstraße 9, 1.

Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend

e. G. m. b. H.

Büro Hellmündstr. 45, 1. Wiesbaden. Telefon: 489, 490.

Besonders günstiges Angebot!

Prima Nierenfett

per Pfd. nur **12.75**

F 217

Ia Gemüse-Mudeln

per Pfund Mark 9.80

Ia Spaguetti-Maffaroni

per Pfund Mark 9.80

Feinste dicke Maffaroni

geb. per Pfund Mark 12.—

Feinste Faden-Mudeln

geb. per Pfund Mark 13.—

Ia Bienen-Honig

1-Pfund-Glas Mark 14.—, ohne Glas

empfehlen

Aug. Korthauer, Hofl.,

Merolstraße 26.

Telephon 705.



F 51

Fischhandlung Wihl. Schaaf,

Blücherstraße 38

Telephon 5222

1920er holl. Bollheringe, beste Friedländer-Quail, Stück 1.10 und 1.30, neue deutsche Vollheringe Stück 1.10, Heringsalat mit Mayonnaise Pfd. 7.50, Räucherwaren - Marinaden - Fischkonserven. Tägl. frisch gebadene Fische, Qualität unerreicht.

Morgen Donnerstag:

Grosses Schlachtfest.

Restaurant „Zur Börse“

Mauriliusstraße 3.

Wiesbadener Wach- u. Schließ-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

A. Sachs & Co.

An unsere Abonnenten!

Entgegen allen Abmachungen und trotz ganz bestimmter Verein- barungen zwischen Direktion und Arbeiterrat, die am 4. Februar statt- fanden, wurde uns am 7. Februar d. Mts. ein Ultimatum gestellt, das gestern abend abliefe. Nachdem den Wächtern eröffnet wurde, daß die mit dem Arbeiterrat getroffenen Vereinbarungen unbedingt bestehen bleiben müßten, legte der größte Teil unserer Wächter gestern abend die Arbeit nieder. Wir sind nun dabei, voll- ständig neues und zuverlässiges Wachpersonal, das eine Gewähr für ordnungsmäßige Dienstleistung bietet, einzustellen.

Wir bitten da er unsere Abonnenten auch jetzt, wie bisher, hinter uns zu stehen und auf die eingetretenen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Das neu eingestellte Personal wird unverzüglich eingearbeitet werden und wir übernehmen alsdann jede Garantie dafür, daß unsere Abonnenten in Zukunft voll und ganz zufriedengestellt werden.

Wiesbadener Wach- und Schließ-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Die Direktion.



Solist des

IX. Zyklus-Konzertes

am Freitag, den 11. d. Mts.

Kammersänger

Gustav Schützendorf

vom Nationaltheater München (Bariton).

Oeffentliche Probe

am Konzerttage, vormittags 10 1/2 Uhr.

Städtische Kurverwaltung.

Café Völkerbund

Rheinstr. 17, Ecke Wilhelmstr.

Täglich Auftreten

der Original-Tirolertruppe.

Neuer Besitzer.

Wiesbaden, Hotel Imperial.

Der Besitzer des Hotels Imperial, Rathaus- straße 5, Berliner Hof, Villa Borussia und Schiersteiner Straße 13 gibt den Interessierten bekannt, daß er die persönlichen Abmachungen seines bisherigen Direktors Herrn Leon Rauffmann nicht anerkennt.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Freitag, den 11. cr., vormittags und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags der Erben in meinem Versteigerungsbüro

43 Luisenstr. 43

dahier

nachfolgend verzeichnete Mobilien öffentlich frei- willig meistbietend gegen gleich bare Zahlung:

1 sehr gut erhaltenes Ruß.-Alavier, versch. schön pol. Betten mit Matr. und Federbetten, Waschkommode mit u. ohne Wärm. u. Spiegel, Kommoden, Konsolen, Nachttische, versch. große und kleine Spiegel, 2 Wanduhren, 1 rote Polstergarnitur, besteh. aus: 1 Sofa, 2 Sessel u. 1 Tisch (gut er- halten), versch. einzelne Sofas und Sessel, Wohnzimmer- u. Küchentische, 1 Ausziehtisch, 1 Sekretär, 1 Kassenschränk, 1 gute Nähmaschine, versch. gute pol. und lack. Kleiderschränke (1- und 2 tlr.), Tisch- und Zierdecken, Vorhänge und Portieren, 1 schönes großes Stilleben, versch. and. Bilder, Küchenschränke, Blumen- und Nipp- tische, 1 Rollschutzwand, 1 großer Oleander mit Kübel, Teppiche sowie sonstige Haus- und Küchengeräte.

Wiesbadener Auktionshaus

Willy Wint

Auktionator und Taxator

handelsgerichtlich eingetragen

Wiesbaden, Luisenstr. 43. — Teleph. 5207.

Größere Glasschilder

Spiegelgläser

Firmenschilder

zu kaufen gesucht.

Mehler & Schmitt, Schildermaleri,

5 Bismarckring 5.

Firma Adolf Harth

Innerhalb 5 Wochen der 3. Waggon

Nr. 5123 Hannover

Kaltschlag-Vorlauf- Rüböl (Badöl)

in bekannt feiner Qualität

hereingefommen.

Nuch dieser gelangt, soweit Vorrat,
immer noch zum alten Preise von

M. 8⁵⁰

per Schoppen (1/2 Liter) zum Verkauf.

Salatöl

(Tafelöl) bis auf weiteres auch noch zu

M. 10⁵⁰

per Schoppen (1/2 Liter).

**21 Verkaufsstellen
allen Stadtteilen**

Nassauische Lebensmittel-Zentrale.

Wellritzstraße 33, Moritzstraße 3,
Häusergasse 12, Rheingauer Str. 9.

PREISLISTE:

amerik. Schmalz	1 Pfund M. 13. ⁰⁰
„ holländ. Speisefett	„ „ 9. ⁵⁰
„ Tonkin-Reis	„ „ 3. ⁵⁰
„ ungesalz. Margarine	„ „ 9. ⁵⁰
„ amerik. Büchsenmilch (Marke „Wuon“)	Dose Mk. 8. ⁷⁵
Franz. Bouillonbüchsen (ausreichend für 5 Liter vorzügliche Bouillon)	Mk. 2. ⁰⁰

**Italiener Blumenkohl
Ital. Endiviensalat
Brüsseler Chicorée**

Regelmäßige Ankünfte.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
und Großverbraucher.

Hermann Knapp, Wiesbaden
Marktplatz 3. Tel. 6453.

**Kopf-
waschen.**

Ondulation
Frisieren
Manicura.

Deffe Michelsberg
„ 6. „

**Gelt., Wein-, Bordeaux-, Cognac-
und Burgunder-Flaschen** läuft zum
Tagespreis
Flaschenhdlg. C. Klein, Tel. 5178.
Anlauf und Lager Marktstraße 7, hinterer Hof.

Silberne Tasche

mit Namen im Bügel,

mit Inhalt, auch Paß, Montag abend Winter-
garten verloren. **Hohe Belohnung**
dem Bringer oder demjenigen, der Aufschluß
geben kann, vom Paßinhaber oder im Büro
Wintergarten.

Weinbrand Cognac

*** Stern, 30%, Weingeist
1/2 Flasche Mk. 46.⁵⁰
24.²⁵
Verschnitt, 33%, Weingeist
1/2 Flasche Mk. 41.⁵⁰
21.⁷⁵
Ohne Flasche, mit Steuer
A. Kriessing
Arlbechtstr. 3, Tel. 1750.

**Marburg's
Cherry-Brandy**
Friedr. Marburg
Liquorbrik
Neugasse 1.

La Vollreis

Pfd. M. 2.90

Es handelt sich um eine
erstklassige Ware, die als
außerst billig anzusehen
ist, wenn man die Güte
der Reis in Betracht zieht.

**Delikatessenhaus
C. Hillert**
Kirchgasse 51.
Garantiert reiner

Bienenhonig

(Heide-, Leck-Honig)
Dose (9 Pfd. netto) & 110.
Feinster Seidenhonig
in Kisten (8 Pfd. netto)
& 150 frko. gegen Nachn.
od. Vorbestellung. F52
Joh. Tietjen, Großmker,
Mehrkamp
bei Frickenthe 1. O.

Malzertrakt H. 6.
nur kurze Zeit. Progerie
Bade, Lannusstr. 5.

Möhrenschmelz
3tr. 28 M. perf. Becht.
Hermannstr. 17. 3.

Tapeten

mäß. Preise, kein Laden.
Bauer. Rheinstraße 79.

Glyzerin, chem.
Arzneibuchware
kg 30.—, bei 10 kg 35.—
nur diese Woche
Bruno Backe,
Tannus-
straße 5
Energies-Abteilung.

Schmierseife
Pfund nur M. 2.50
Frog. Bade, Tannusstr. 5

**Deutsche
Aernseife**
Steifig . . . M. 5.75
300 Gramm . . . 5.40
Doppelfalt . . . 5.00
Doppelfalt . . . 4.50
Schmelz-Tabletts M. 8.00
Glyzerin-Quierseife 6.30
Seifenpulver
Paket M. 1.50, 2.10, 2.25
und 2.90
bei Mehrabnahme billiger.
Seifenqualität
T. Roth
Tannusstraße 25.
Nur im Spezialgeschäft
laufen Sie preiswert!

Rots

in jeder Menge, guter
Hausbrand, 2. Zentner
20 M. ab Lager Mainz-
Kombach, Hauptstr. 20.
Wilhelm Aich. F3

La Kostüm-Stoffe

(Telegraphenstoffs) preis-
wert zu verl. Mädel.
Höherstraße 25, Tel. 1612.
Kleidung billig zu verl.
Höherstraße 50, Barbo.
Kleiderst. A. Schulhaus,
A. Tisch u. Stuhl, do.
Kleiderwagen, Waschma-
schin. Thele, Bahnen, Kilo-
lein, Seife, Zinnsachen, m.
Glasen. Waren - Glas-
keram. u. versch. wegen
Wahrmann sehr billig
zu verkaufen. Graubner,
Höherstraße 3.
Schönes Sofa 385 M.
Chaisel, fast neues mod.
Pett. für Kleiderstange
Waschklosetto, Nachtsch.
Dachstuhl, Stühle sehr bill.
Schmal, Drudenstr. 7, B.

Rühe, 71, 550
Bett, einh. Bat. Rahmen,
mit Stiel. Matratze 500
Chaisel, 150 Was-
schlosetto mit Wärmor 200.
Glasbord. Marmelade, mit
Ständer. 65 M. zu verl.
Höherstr. 5, Schmal.

Zu kaufen gesucht
dunkler Paletot u. Anzug
(mittl. Größe). Offerten
u. D. 193 Tagbl.-Berl.

Reise jeden
dunkler Paletot u. Anzug
(mittl. Größe). Offerten
u. D. 193 Tagbl.-Berl.

Deckbett., Kissen

Wäsche, Gardinen
aller Art und sehr hohe
Preise. D. Sinner, Rhein-
straße 11, B. Tel. 4878.

Suche ein Pianino
lof gegen bar zu kaufen.
erent. auch zu leihen. Er-
k. Offerten u. D. 993
an den Tagbl.-Berl.

Berjer Tepiche

jede Größe, auch Brücken
zu kaufen gesucht. Geil.
Offerten unter M. 962 an
den Tagbl.-Berl.

**1 antike Kommode
1 antiker Schreibtisch
und 2 Berjer Teppiche**

nur aus Privatband seg.
hohe Preise zu kaufen ge-
Wannmann, Rheinstraße 28.
Telephon 2634.

Bon Velvet
zu kaufen gesucht: 1 pol.
Bett. Dimon. Kleider-
sch. Teppich, Küch. und
Küchenwagen. Er. Off.
u. D. 993 Tagbl.-Berl.

**Küch. zu kauf. ge-
Höherstr. 11, B.**
Höherstr. zu kaufen ge-
Dauer, Tannusstr. 10.

**Deutsche
auf ech. laust Gürtner.**
Höherstr. 34.

Belze!

Anerkennung u. Um-
erkennung in kürzester
Zeit. anerkannt schmann.
u. preiswert. Mod. Belz-
waren am Lager.
Hauptstr. 20.
Küch. Str. 8, 2.

Führen
aller Art werden angen.
bei Zimmermann, Ellen-
höferstraße 7, Tel. 5369.

Uchtung!
Freitag eine Rolle nach
Frankfurt, lom. Anfahren
von Kahlen und sonstige
Führen werden angen.
C. Schermus,
Wannmannstr. 29.
Auf 1016.

Beteiligung
mit 50 M. evtl. mehr.
an einem Unternehmen.
Off. u. D. 993 Tagbl.-Berl.

Unkündige Frau
oder Witwe wird zum
Hausieren mit let. ver-
stärker lof. gesucht. Zu-
ertragen Höherstr. 9.

Haushälterin
für mittleres Hotel sofort
gef. Off. mit Referenzen
u. Gehaltsanträgen un-
ter 997 an den Tagbl.-Berl.

Lüchtiger Reisender
zum Besuch von Apotheken
und Drogerien gesucht
Höherstr. 9, Büro.

Die Frau
mit dem Kinde, die am
Bismarckring vier Bilder
gefunden hat, wird gebet.
dieselben geg. Belohn. auf
dem Rundbüro abzugeben.

Berlora
Schwarze Brieftasche
mit Inh. u. Stoffmuster.
Gee. gute Belohn. aus-
gegeben. Höherstr. 27, B. 21.

Sonntagabend
rot-grün. leibenes Schal
an der Garderobe des
Bart-Cafés (1. Et.) ab-
gegeben. Der ehrliche
Bilder wird gebeten, den-
selben gegen 50 M. Be-
lohn. bei der Garderobe-
frau abzugeben.

500 M. Belohnung!
Brillanten, versch. Mod.
höhe, Edelsteine, Ab-
gaben bei Juwelier
Ruch, Kirchstr. 29.

Berlora
eine Silberne Handtasche
von Wilhelmstraße zum
Hotel Rote. Gegen hohe
Belohn. abzugeben. Vorster
Hotel Rote.

1 Bat. m. 1 1/2 m. m. Hofe
Dienstags mittags Elektr.
Main liegen geblieben.
Gegen Belohn. auf dem
Rundbüro abzugeben.

U. S.
Brief Post Hauptpost.

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe

von der einfachsten bis zur
eleganten Ausführung.

Blumenthal

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

Möbelsuchende!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!!
Ich esse iere solange Vorrat reicht
echt Elche
oder Rästern, 4000.-
Spiegeschrank mit Marmor &
mit dreiteilig. Spiegeschranken &
und Wasche-Einrichtung . 5500.-
Speisezimmer m. schwer. Auszieh-
tisch u. Lederstuhl. 7000.-
Herrenzimmer . 4800.-
Küchen . 650.-, 875.-, 3500.-

Möbel-Spezialhaus
L. Rosenkranz Blücher-
platz 3.

Schuhsohlen halten 9 Monate
und länger bei täglichem Tragen der Schuhe.
Unser Goliathleder ist gesetzl. geschützt, viel ach
prämiiert und das beste Kernleder der Gegenwart.
— Unverschießbar und wasserdicht. —
Nur bei uns zu haben.

Herrensohlen, fertig aufgemacht, 30—35 Mk.
Damensohlen, „ „ 25—30 Mk.

Verkauf von Leder zum Selbstaufmachen.
Alle sonstigen Schuhreparaturen werden billigst
und gut durch bewährte ge. rats Schuhmacher
ausgeführt. Auf kleine Reparaturen kann man warten.

Goliath-Schuhgesellschaft
Conlinstraße 3, am Michaelsberg. — Telefon 6074.

Rach Gottes unerforsch. Gern Matthei
ver. ich noch langem, Knecht. Seiden meine
älteste, liebe Tochter, unsere gute Schwester,
Enkelin, Nichte und Cousine

Luise Matthäi
im 24. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Grau Luise Matthäi, geb. Leidner
und Kinder.

Wiesbaden (Hirchgarten 32), 7. Februar 1921.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den
10. Februar, 2 1/2 Uhr, vom Portal des Süd-
friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten die traurige Nachricht, daß meine liebe,
gute, treue, gende Frau, unsere Mutter,
Schwester, Scholgerin und Tante,
Barbara Herold
geb. Köhler
im Alter von 52 Jahren nach kurzem, schwerem
Leiden sanft entschlief.

Um ihres Besserd bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Nicoland Herold,
Edmund Herold,
Eise Schmidt, geb. Herold,
Robert Herold,
Kuni Herold,
Euli Schmidt,
Emma Herold, geb. Kul,
Helene Köhler, geb. Ta. Hart.

Wiesbaden, Hanburg, Haffenburg,
Lohr a/Main, Siebich.

Die Beerdigung findet am Freitag, den
11. Febr. 1921, um 11 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.
8. Februar 1921 Wiesbaden-Siebich,
Gengst 2.

**Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

**Bestattungs-
Institut**
Gebr. Neugebauer
Tannusstr. 10.
Gebr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Bisestanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme u. Über-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Rechenwagen.

Ich bin in der Lage, aus
besonders günstigen Einkäufen
herrührend, anzubieten:

== Weit unter dem == regulären Tagespreis!

Schwarz-weiß □ **Kostüme**, 100 cm breit, schwere Qualität, Neuheit Mtr. **29.50**

Reinwoll **Kostüme**, 130 cm breit, reizende Karos, für Frühjahrs-Jackenkleider, Röcke u. Mäntel, Mtr. 48.—, **38.—**

Reinwollener **Kammgarn-Cheviot**, doppeltbreit, gute Qualität, marine und schwarz Mtr. **45.—**

Elsässer Hemdenluch, 85 cm breit, kräftige brauchbare Ware, ohne jede Appretur Mtr. **9.80**

Starkfädige **Kratonne**, 82 cm breit, erstes süddeutsches Fabrikat, für Leib- und Bettwäsche Mtr. **13.75**

Feine **Renforcé**, das beste Wäschetuch für Aussteuer-Wäsche, 82 cm breit Mtr. **14.75**

== Ein großer Gelegenheitsposten ==

Wollene u. halbwoll. Schlafdecken

grau u. kamelhaarfarbig mit Bordüren,
140/190 cm u. 150/205 cm groß,

Mk. **38.— 66.— 89.—**

== Wollene Jacquard-Decken ==

darunter hochfeine Qualitäten, in prachtvollen Farben u. Mustern,
150/195 cm u. 150/205 cm groß,

Mk. **79.— 115.— 135.—**

Joseph Wolf

Kirchgasse 62 gegenüber dem
Mauritiusplatz

K 151

Wiesbadener!

Obst-, Gemüse- u. Kartoffelgroßhandlg.

Theodor Schweißhuth,

Oranienstraße 35. Oranienstraße 35.

Ich habe laufend alle Sorten, jeden Tag

frisches Gemüse

zu den billigsten Tagespreisen an.

Detailverkauf zu konkurrenzlosen billigen Preisen
ab 2-ger im hinteren Hof, Oranienstraße 35.

Zöpfe fertigt billigst a. Goldgasse 13, Ecke Langgasse.

Herrenhüte

werden in kürzester Frist in erstklassiger u. fachmännischer Ausführung umgepresst.

Jenny Matter

Bleichstraße 9. — Teleph. 895.

Tanzschule W Klapper u. Frau.

Zu unserem am Donnerstag, den 10. und Montag, den 14. Februar beginnenden

Abend-Tanz-Zirkel

(für Anfänger) sind noch weitere Anmeld. erw. Privat- u. Einzel-Tanzunterricht jederzeit u. ungeniert (auch für ältere Personen u. Vorgeschr. tene).

Lehrsaal u. Wohnung: Kleine Schwalbacher Straße 10
Eingang von Mauritiusstraße.

Wollen Sie Geld sparen?

besuchen Sie, bitte,
jetzt unseren

**Inventur-
Ausverkauf**

zu außergewöhnlich
billigen Preisen

Kinder-Filzhaus-
schuhe 3.—

Roßchevreau-
Kinderst. 27/30 48.—

Damenstiefel,
Roßchevreau, 78.—

Damen-Soft-
Hausschuhe 8.—

Roßchevreau-
Kinderst. 31/35 58.—

Schlecke Dam-
Halbschuhe 85.—

Damen-Filz-
Schnallenst. 10.—

Kraft Rindl-
Schulst. 27/30 68.—

Braune Dam-
Halbschuhe 85.—

Damen-Tanz-
Spang-Schuhe 25.—

Kraft Rindl-
Schulst. 31/35 78.—

Damenstiefel
137, 123, 115, 105, 88.—

Konfirmanten-Stiefel

Rindleder-
Knab-St. 36/38 88.—

Herventstiefel
175, 165, 145, 135, 110.—

Konfirmanten-
Stiefel 145, 123, 95.—

Konfirmanten-
Stiefel 145, 123, 95.—

Tarnschuhe Nr.
31/35 13.75, 27/30 14.75

Größte Leistungsfähigkeit! 1831

Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11, Weißbrotstraße 26.



Der Liebling
aller Damen
das

== Favorit- == Moden-Album

für Frühjahr und Sommer 1921

Ist eingetroffen!

||| Favorit-Jugend-Album |||
||| Favorit-Handarbeits-Album |||
ebenfalls neu erschienen!

Favorit-Schnittmuster
die neuesten Modelle
stets in allen Größen am Lager.

HEMMER

34 Langgasse 34.

K 153

Schreibmasch. verleiht
gut Farb. Änder-
billig Kohlenpapier
Französisch. engl.
in 30 Lektion
beald. Uebersetz.-Büch.
hemmen, Langgasse 3.

Didaktik bei Abnahme von 10 Bst. à Bst. 6.50
Ballen-Stroh prima Wiesenheu à Bst. 30.00
gibt ab à Bst. 65.00

W. Weimer, beim Bahnhof in Dohr im.
Kann auf Wunsch angefahren werden.

Firma Adolf Harth

Deutsches Erzeugnis: Spar-Kernseife

(Friedens-Qualität)

feinste 72%ige Qualität
heute 15000 Bfd.

im Waggon Nr. 17 614 Königsberg hereingekommen.

Es sind

20897 Stüde à 200 Gramm Fabrikgewicht und
8845 Stüde à 100 Gramm Fabrikgewicht.

Preis so weit Vorrat:

200 Gramm-Stück Mk. **3.15**

400 Gramm-Stück Mk. **6.25**

Dieses Angebot ist

enorm preiswert.

21 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen